

# Putin: Russland gibt seine Leute nicht auf

Vesti, 24.12.2023

<https://vesti7.ru/article/3722192/episode/24-12-2023/>

Russland hat bestätigt, dass die Ziele der Militäroperation unverändert bleiben. Es hat die Initiative auf dem Schlachtfeld. Putin sagte beim Treffen mit dem Kollegium des Verteidigungsministeriums: „Der Westen gibt seine Strategie zur Eindämmung Russlands und seine aggressiven Ziele in der Ukraine nicht auf. Wir geben die Ziele der Militäroperation nicht auf. Wenn wir die aktuelle Lage an der Kontaktlinie beurteilen, können wir mit Sicherheit sagen, dass unsere Truppen die Initiative haben. Wir tun das, was wir für notwendig halten, was wir wollen. Wo es notwendig ist, wo Sie, die Kommandeure, es für angemessen halten, die Taktik der aktiven Verteidigung anzuwenden, geschieht dies, und wo es notwendig ist, verbessern wir unsere Positionen. Der Gegner erleidet schwere Verluste und hat seine Reserven größtenteils vergeudet, um seinen wahren Herren ein Ergebnis seiner propagierten Gegenoffensive zu zeigen. Übrigens ist auch der Mythos von der Unverwundbarkeit westlicher Militärtechnik zusammengebrochen.“

Putin legte auch die geografischen Grenzen der Operation fest – nach der natürlichen historischen Zugehörigkeit. Russland gibt seine Leute nicht auf und wird zu seinen eigenen Bedingungen verhandeln: „Wir wissen, wie die Ukraine die westlichen Gebiete bekommen hat: Stalin hat sie nach dem Zweiten Weltkrieg verschenkt. Er verschenkte einen Teil der polnischen Gebiete, Lwow, mehrere große Regionen, in denen zehn Millionen Menschen leben. Um die Polen nicht zu verärgern, kompensierte er die Verluste auf Kosten Deutschlands: Er gab ihnen die östlichen deutschen Gebiete, den Danziger Korridor und Danzig selbst. Einen Teil nahm er Rumänien weg, einen Teil Ungarn. Und er gab alles der Ukraine. Die Menschen, die dort leben – viele von ihnen zumindest, das weiß ich ganz sicher – wollen in ihre historische Heimat zurückkehren. Und die Länder, die diese Gebiete verloren haben, allen voran Polen, träumen und überlegen, wie sie diese Gebiete zurückbekommen können. In diesem Sinne konnte nur Russland ein Garant für die territoriale Integrität der Ukraine sein. Wenn sie das nicht wollen, dann nicht. Die Geschichte wird alles regeln. Wir mischen uns nicht ein, aber wir geben auch nicht auf, was uns gehört. Das muss jeder in der Ukraine, in Europa und in den USA verstehen. Wenn sie verhandeln wollen, dann sollen sie verhandeln. Aber wir werden das nur auf der Grundlage unserer Interessen tun.“

Das Ausmaß des Konflikts war in dem Bericht von Verteidigungsminister Sergej Schoigu viel größer, als viele es gedacht hatten. Es ist kein lokaler Konflikt, wie Schoigu sagte: „Seit dem Beginn der Militäroperation haben 54 Länder Militärlieferungen an das Kiewer Regime verkündet. In Wirklichkeit kommen Waffen und die militärische Ausrüstung aus 15 Staaten. Bislang hat die Ukraine 203 Milliarden Dollar von ausländischen Sponsoren erhalten.“

Mehr als 200 Milliarden Dollar an die Ukraine für den Krieg mit Russland, so etwas gab es noch nie. Schoigu sagte weiter: „Insgesamt haben die Erfahrungen der Operation gezeigt, dass die russischen Streitkräfte in der Lage sind, angemessen und schnell auf die Aktionen jedes modernen Gegners zu reagieren. 650.000 Soldaten haben Kampferfahrung gesammelt. Die russische Armee ist heute die am besten ausgebildete und kampfbereiteste der Welt und verfügt über fortschrittliche, unter Kampfbedingungen getestete Waffen.“

Über das Treffen des Kollegiums des Verteidigungsministeriums berichtet unsere Reportage.

Im Verteidigungsministerium fand eine Ausstellung der neuesten Errungenschaften des russischen militärisch-industriellen Komplexes statt, bei der alle Arten von Kleinwaffen und Raketen gezeigt wurden. Das erste russische unbemannte Boot „Oduvantschik“ kann bis zu 600 Kilogramm transportieren. Es wurde bereits zu Testzwecken ins Gebiet der Militäroperation geschickt. Der Präsident begutachtete die Muster sorgfältig. Sein besonderes Augenmerk galt den Mitteln zur Evakuierung der Verwundeten vom Schlachtfeld: „Wir können uns nicht so verhalten wie diese Zeitarbeiter in der Ukraine, die die Verwundeten zurücklassen“, sagte der Präsident.

Wenn man die Ergebnisse des Jahres 2023 in der Armee zusammenfasst, geht es vor allem um den Verlauf der Militäroperation. Kein Thema ist wichtiger für den gesamten Staat und daher waren im nationalen Verteidigungskontrollzentrum nicht nur Generäle anwesend, sondern auch die Leiter der Sicherheitsbehörden, die Vorsitzenden der Parlamentskammern, die Parteichefs und Patriarch Kirill. Das Land ist mit einer ganzen Reihe von existenziellen Bedrohungen konfrontiert, wie der Präsident sagte: „Der Westen führt weiterhin einen hybriden Krieg gegen Russland, versorgt das Kiewer Regime aktiv mit nachrichtendienstlichen Informationen in Echtzeit, schickt Militärberater und liefert moderne Waffensysteme. Bedeutende Truppen der USA, darunter auch Flugzeuge, wurden an unsere Grenzen verlegt, und die Zahl der Truppen der Allianz in Ost- und Mitteleuropa wurde erhöht.“

Die Ukraine wird von fast allen 30 NATO-Ländern mit Waffen beliefert, in erster Linie von den USA, aber fast alle EU-Länder, Südkorea, Japan, Australien und Neuseeland versuchen, mitzuhalten. Insgesamt hat die Ukraine für mehr als zweihundert Milliarden Dollar Waffen erhalten. Das gab Anlass zur Zuversicht auf einen Sieg über Russland auf dem Schlachtfeld, aber am Ende steht das völlige Scheitern der ukrainischen Gegenoffensive.

„Da die taktische Verteidigungszone unserer Truppen nicht überwunden werden konnte, wurde der Feind aufgehalten und erlitt kolossale Verluste. 159.000 getötete und verwundete Soldaten, 2.348 gepanzerte Fahrzeuge verschiedener Klassen, darunter 50 Bradley. Das ist wahrscheinlich der Grund, warum wir die amerikanischen Abrams, die vor einigen Monaten geliefert wurden, immer noch nicht auf dem Schlachtfeld sehen“, berichtete Verteidigungsminister Schoigu.

Nach Angaben des Verteidigungsministeriums hat der Feind seit Beginn des Krieges 383.000 Tote und Verwundete verloren. 14.000 Panzer und gepanzerte Mannschaftstransporter, 553 Flugzeuge, 7.500 Geschütze und Mehrfachraketenwerfer wurden zerstört.

Niemand auf der Welt hat derzeit so eine Erfahrung mit Kampfeinsätzen wie die russische Armee. Aus der Militäroperation wurden bereits viele der Lehren gezogen, wie Putin hinzufügte: „Natürlich funktionieren unsere berühmten Pantsir, Buks, S-300 und S-400 Systeme einwandfrei. Sie sind ohne jede Übertreibung die besten der Welt. Aber was wir früher nicht beachtet haben, wir dachten, es handele sich um eine Lappalie, um ein paar kleine Drohnen, sollte auf keinen Fall übersehen werden.“

Deshalb gibt es jetzt Dutzende von Entwicklungen: Aufklärungs- und Angriffsdrohnen, Mittel zur Bekämpfung gegnerischer Drohnen und verschiedene radioelektronische Systeme. Viele Unternehmen des russischen militärisch-industriellen Komplexes arbeiten im Drei-Schicht-Betrieb.

„Unsere Arbeiter in der Verteidigungsindustrie reagieren schneller und genauer auf aktuelle Ereignisse. Sie reagieren schneller auf die Bedürfnisse derer, die auf dem Schlachtfeld kämpfen. Ich hoffe, dass dies auch in Zukunft der Fall sein wird“, schloss der Präsident.

Auch das strategische Potenzial der russischen Streitkräfte wurde spürbar gestärkt. Letzte Woche nahm Putin an einer Zeremonie teil, bei der zwei Atom-U-Boote – die „Krasnojarsk“ und die „Kaiser Alexander der Dritte“ – in die Flotte aufgenommen wurden. Letzteres ist mit ballistischen Interkontinentalraketen vom Typ Bulawa bewaffnet. „Die Kampfbereitschaft der Flotten wurde sowohl durch Kontrollen und Übungen als auch vor allem durch den Einsatz praktischer Waffen überprüft“, sagte Admiral Nikolai Jewmenow, der Oberbefehlshaber der russischen Marine.

Die Luftkomponente der nuklearen Triade erhielt vier strategische Bomber vom Typ Tu-160M. Die Raketentruppen haben 15 Yars- und Avangard-Raketenwerfer in Dienst gestellt.

Allein in diesem Jahr sind fast eine halbe Million Vertragssoldaten in die russische Armee eingetreten. Per Präsidialerlass wurde die Personalstärke der russischen Armee ab 1. Dezember um 170.000 auf 1,32 Millionen erhöht. Es wurden zwei neue allgemeine Panzerarmeen, ein Fliegerkorps und vier Divisionen aufgestellt. All dies ist eine Reaktion auf die aggressiven Pläne gegen Russland und die Zunahme der militärischen Bedrohung, wie Schoigu berichtete: „Im Zusammenhang mit dem Beitritt Finnlands zur NATO und der bevorstehenden Aufnahme Schwedens in das Bündnis wird die Bildung der Militärbezirke Leningrad und Moskau fortgesetzt. Gleichzeitig berücksichtigen wir die zwischen den USA und Finnland unterzeichneten Abkommen, die die Benutzung von 21 finnischen Militäreinrichtungen, darunter vier Luftwaffenstützpunkte, durch die Amerikaner vorsehen.“

Für die Ukraine wurde eine besondere Rolle als Rammbock gegen Russland vorbereitet. Wie der Präsident sagte, habe man versucht, das Land unter einflussreichen Reden westlicher Politiker bei den Verhandlungen in die NATO zu ziehen.

Noch sind Verhandlungen mit den USA und Europa möglich, aber nur von klar definierten Positionen aus. Denn es gibt eine rote Linie, die niemand überschreiten darf, wie Putin sagte: „Wenn sie verhandeln wollen, sollen sie doch verhandeln. Aber wir werden das nur auf der Grundlage unserer Interessen tun. Natürlich kann Russland das nicht ohne starke, zuverlässige, gut bewaffnete und motivierte Streitkräfte tun. Die Streitkräfte können das nicht ohne eine starke Wirtschaft, ohne die präzise Arbeit der Industrie insgesamt und der Rüstungsindustrie im Besonderen tun. Und vor allem nicht ohne das Vertrauen in das russische Volk, in das multiethnische Volk, das russische und die anderen Völker der Russischen Föderation. Sie haben jetzt alles, und das Mutterland wartet.“

In der Sprache der Militärs bedeutet dies, dass der Oberbefehlshaber seine Ziele und Vorgaben festgelegt hat und dass sie erfüllt werden.

Übersetzt aus dem Russischen von Thomas Röper, Anti-Spiegel